

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 134 (2008)  
**Heft:** 47: Ghost Architecture

**Anhang:** SIA-Architekturpreis 2008  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SIA-ARCHITEKTURPREIS 2008

EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH

ÉCOLE POLYTECHNIQUE FÉDÉRALE DE LAUSANNE

ACCADEMIA DI ARCHITETTURA MENDRISIO



**sia**

TRACÉS 22/2008

TEC21 47/2008

**Titelbild: Spielcasino am Ufer des Zürichsees**  
(Bild: Céline Soley Suter)

### SIA-ARCHITEKTURPREIS

Der SIA zeichnet seit den 1960er-Jahren Architektur-Diplomarbeiten an der Ecole polytechnique fédérale de Lausanne und seit 1997 an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich aus. Seit 2004 wird die Auszeichnung auch an der Accademia di Architettura in Mendrisio verliehen.

Der SIA vergibt den Preis an hervorragende Diplomarbeiten, die einen architektonisch und städtebaulich zeitgemässen und innovativen Lösungsvorschlag zur gestellten Aufgabe bieten. Damit soll ein Beitrag zur Förderung guter Architektur in unserer komplexen städtischen Umwelt geleistet werden.

In Lausanne und in Mendrisio setzt sich die Jury jeweils aus Vertreterinnen und Vertretern der Sektion Vaudoise bzw. der Sektion Ticino sowie einem Vertreter oder einer Vertreterin des Vorstandes des Fachvereins Architektur&Kultur zusammen. In Zürich nehmen neben Vorstandsmitgliedern des Fachvereins und einem Vertreter der Sektion Vaudoise zwei Professoren des Departements Architektur der ETH Einsitz.

Anders als in Lausanne und Mendrisio, wo Diplomarbeiten zu freien Themen möglich sind, stehen an der ETH Zürich pro Semester drei vorgegebene Themen zur Auswahl. An der EPFL und in Mendrisio wurden im Diplomjahr 2007 je drei Arbeiten ausgezeichnet. An der ETH Zürich wurden im Herbstsemester 2007 und im Frühlingsemester 2008 je drei Arbeiten prämiert.

### PRIX D'ARCHITECTURE SIA

Depuis les années 1960, la SIA distingue par un prix les travaux de diplôme de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne et, depuis 1997, ceux de l'Ecole polytechnique fédérale de Zurich. Depuis 2004, la distinction a également été attribuée à l'Accademia di Architettura de Mendrisio.

La SIA honore ainsi des travaux de diplôme particulièrement remarquables, qui proposent des solutions architectoniques et urbanistiques novatrices, contribuant ainsi à promouvoir une architecture de qualité dans l'environnement urbain complexe d'aujourd'hui.

A Lausanne et à Mendrisio, le jury est composé de représentants des sections vaudoise et tessinoise et d'un représentant du comité de la société spécialisée Architecture & Culture. A Zurich, deux professeurs du département d'architecture siègent aux côtés de membres du comité et d'un représentant de la section vaudoise.

Contrairement à Lausanne et à Mendrisio, où les diplômants choisissent librement le thème de leur travail, les diplômants de Zurich doivent opter pour l'un des trois thèmes proposés. Pour la session 2007, trois travaux ont été distingués tant à Lausanne qu'à Mendrisio. A l'ETH Zurich, le jury a distingué trois projets au semestre d'automne 2007 et trois au semestre de printemps 2008.

### PREMIO D'ARCHITETTURA SIA

A partire dagli anni 1960, la SIA conferisce un premio ai migliori lavori di diploma del Politecnico federale di Losanna e, dal 1997, anche a quelli del Politecnico federale di Zurigo. A partire dal 2004 questa distinzione viene attribuita anche all'Accademia di Architettura di Mendrisio.

La SIA onora quei lavori di diploma particolarmente degni di nota, che propongono delle soluzioni architettoniche e urbanistiche innovative contribuendo così alla promozione di un'architettura di qualità nell'attuale complesso ambiente urbano.

A Losanna e a Mendrisio, la giuria è composta da rappresentanti delle sezioni vodese e ticinese e del comitato dell'associazione Architettura & Cultura. A Zurigo, formano la giuria due professori della facoltà di architettura, due membri del comitato di Architettura & Cultura e un rappresentante della sezione vodese.

Contrariamente a Losanna e a Mendrisio, dove i diplomandi scelgono liberamente il tema del loro lavoro, i diplomandi di Zurigo devono optare per uno dei tre temi proposti. Per la sessione 2007 a Losanna e Mendrisio sono stati attribuiti tre premi. A Zurigo sono stati attribuiti nel semestre autunnale 2007 e nel semestre primaverile 2008 tre premi rispettivamente.

#### JURY ETH ZÜRICH

##### Herbstsemester 2007

Prof. Andreas Tönnemann,  
Vorsteher Departement Architektur ETHZ  
Prof. Christian Kerez,  
Departement Architektur ETHZ  
Nicolas Goetz, Architekt, sia, A & K  
Alvaro Varela, Architekt, sia, section vaudoise  
Matthias Hubacher, Architekt, sia, A & K

##### Frühlingssemester 2008

Prof. Andreas Tönnemann,  
Vorsteher Departement Architektur ETHZ  
Prof. Kees Christiaanse,  
Departement Architektur ETHZ  
Klaus Fischli, Architekt, sia, A & K  
Laurent Français, Architekt, sia,  
section vaudoise  
Nicolas Goetz, Architekt, sia, A & K

#### JURY EPF LAUSANNE

Astrid Dettling, architecte, sia section vaudoise  
Serge Butikofer, architecte, sia section vaudoise  
Alvaro Varela, architecte, sia section vaudoise  
Valérie Ortlieb, architecte, sia section vaudoise  
Laurent Francey, architecte, sia, A & K  
Matthias Hubacher, architecte, sia, A & K

#### JURY ACCADEMIA DI

##### ARCHITETTURA MENDRISIO

Bruno Huber, architetto, sia, Sezione Ticino, A & K  
Carola Barchi, architetta, sia, Sezione Ticino  
Federica Colombo, architetta, sia, Sezione Ticino  
Franco Poretti, architetto, sia, Sezione Ticino  
Matthias Hubacher, architetto, sia, A & K



01



02



03

ANDREA BIERI, ETHZ, HERBSTSEMESTER 2007  
LEHRSTUHL ADRIAN MEYER

## ERWEITERUNG ZOLLFREILAGER ZÜRICH MIT STÄDTISCHEN ALTERSWOHNUNGEN

### 01 Visualisierung

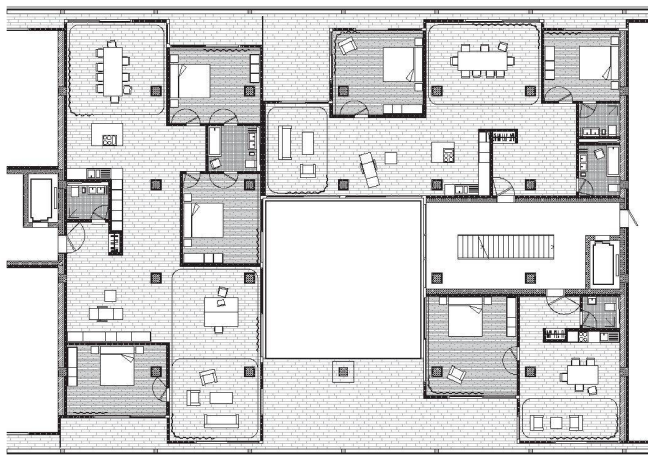
02 Grundriss Erdgeschoss mit öffentlichen Nutzungen wie Restaurants und Läden

03 Ansicht und Fassadenschnitt: Die Fassade ist aus der Struktur des Bestandes heraus entwickelt. In der Horizontalität werden die markanten Geschossbänder auch auf der neuen Fassade fortgeführt (Bilder: Andrea Bieri)

Die Aufgabe bestand darin, zwei grosse Lagerhallen des Zollfreilagers aus den 1940er- und 1960er-Jahren, die eine sehr grosse Gebäudetiefe aufweisen, für ein Alterszentrum umzubauen. Die Projektverfasserin erreicht eine gute Lichtführung und eine schöne Gliederung der Bauten mit mäandrierenden Grundrissen. Die überdimensionierten Formen der Lagerhallen werden so in einen der Nutzung gerechten Massstab gebracht. Die innere Struktur entspricht in ihrer Logik der Aussenform, die Erschliessungskorridore folgen der bewegten Form der Baukörper. Die Metamorphose der Lagerhallen zu einem Alterszentrum erfolgt auf überzeugende, konstruktiv sparsame, aber im Ausdruck sehr gelungene Art und Weise.



01



02



03

CLAUDIA MÜHLEBACH, ETHZ, HERBSTSEMESTER 2007  
LEHRSTUHL MIROSLAV SIK

## ERWEITERUNG ZOLLFREILAGER ZÜRICH MIT STÄDTISCHEN ALTERSWOHNUNGEN

01 Ansicht Fassade

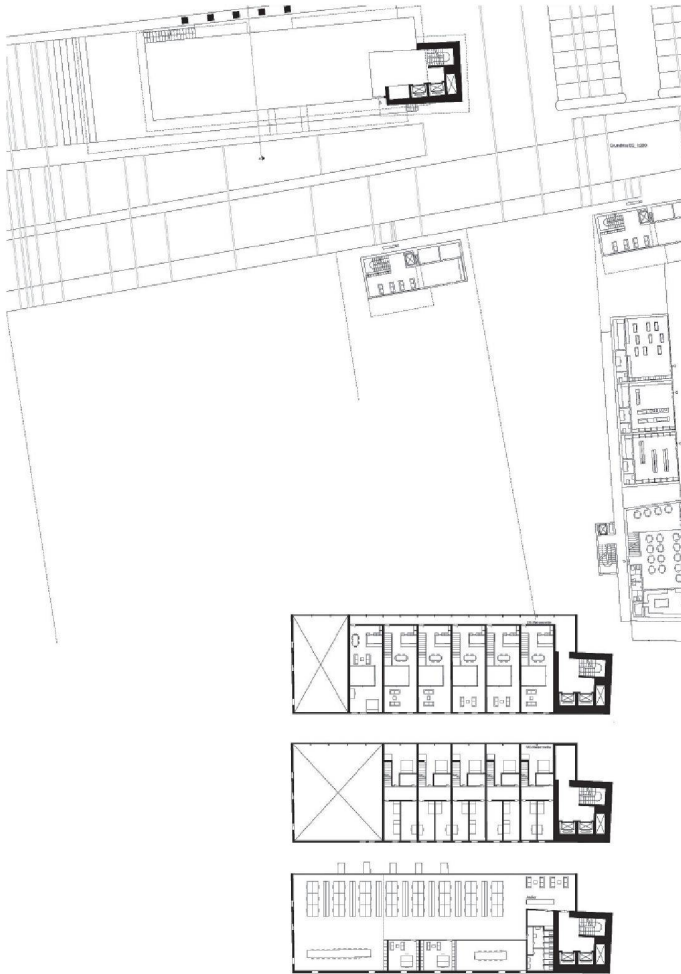
02 Grundriss Wohnungen: Beinahe alle in die Bestandsstruktur eingebauten Elemente sind Leichtbaukonstruktionen. In den Obergeschossen des Bestands gruppieren sich jeweils zwei Familienwohnungen und eine Alterswohnung um einen Erschliessungskern. Diese Wohnungen können zu Mehrgenerationeneinheiten verbunden werden

03 Blick in den Innenhof

(Bilder: Claudia Mühlebach)

Die Verfasserin dieser Arbeit hat sich hauptsächlich mit der Gebäudestruktur der Lagerhallen befasst. Sie entfernt die Aussenhüllen und legt die Rohbaustruktur der Hallen frei, die sie mit filigranen Fassaden, Balkonbrüstungen und Raumteilern architektonisch neu definiert. Die dabei entstehende neue Raumgliederung eignet sich – dank einer Verbindung der strengen, im Originalzustand belassenen Primärstruktur mit einer komplementären, anpassbaren Sekundärstruktur – hervorragend für die vorgesehene Nutzung.

Die äussere und die innere Gestaltung überraschen mit einer feingliedrigen, eleganten Architektur, die den gegensätzlichen und wechselnden Bedürfnissen der Pensionäre nach Offenheit und Transparenz sowie nach Rückzug und «privacy» Rechnung trägt. Insgesamt handelt es sich um eine Arbeit, die die sehr schwierige Aufgabe auf überzeugende Art und Weise meistert und einen interessanten Entwurfsansatz entwickelt.



01



02



03

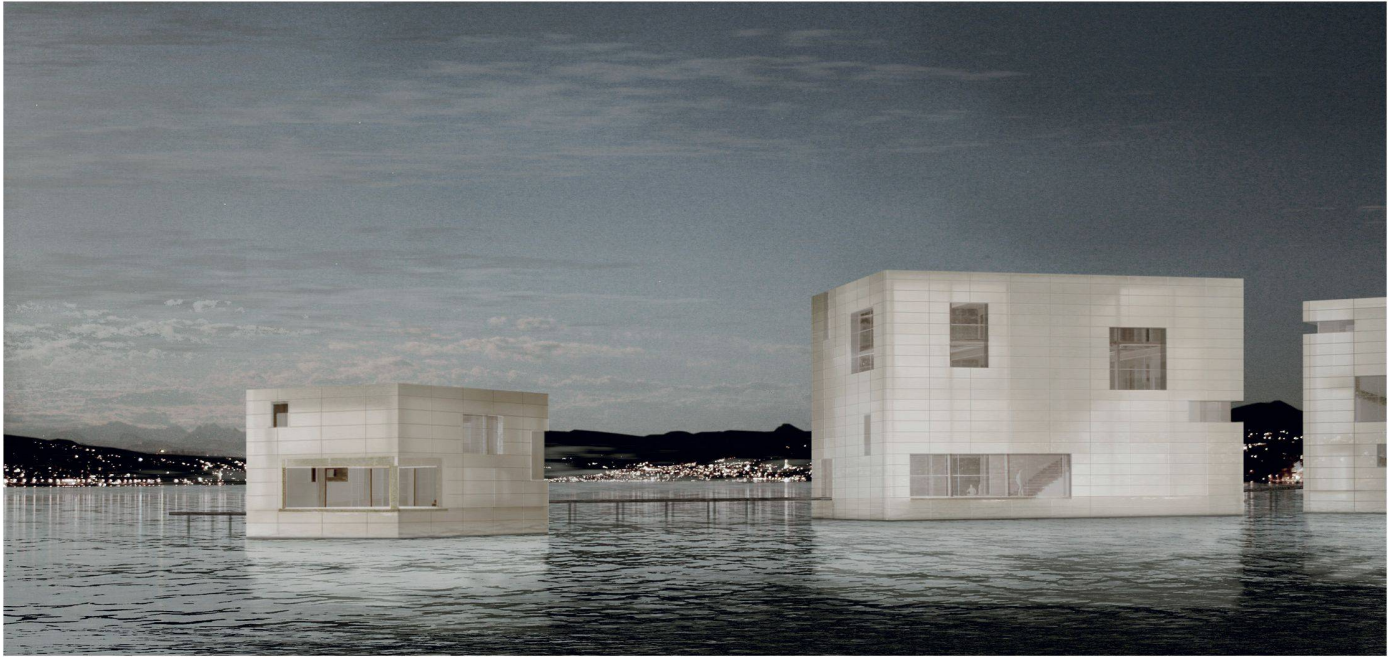
MICHAEL HIRSCHBICHLER, ETHZ, HERBSTSEMESTER 2007  
LEHRSTUHL MARC ANGÉLIL

## «VORSTADT WILDNIS» PLANUNG ZENTRUM SCHLIEREN

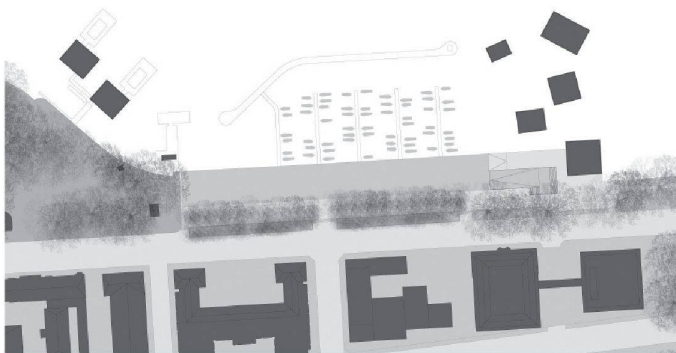
**01+02 Intervention Überbauung:** Ein an den Gleisen gelegenes Gebäude der SBB wird erhalten und mit einem massiven, doch scheinbar schwebenden Volumen überbaut. Die Stufen am bestehenden Sockel verbinden den Bahnhofplatz mit dem erhöht liegenden Platz  
**03 Intervention Vorstadt-Tower:** Der Turm besetzt die Kante zwischen Park und urbanem Stadtplatz (Bilder: Michael Hirschbichler)

Besondere Erwähnung: «Prix Poétique»

Diese Arbeit stellt die Urbanisierung des ausgewählten Bereichs der Gemeinde Schlieren in einen poetischen Zusammenhang. Die Bezüge sind das Baumaterial Sichtbeton, der Brutalismus der 1960er-Jahre und eine harte Aussenraumgestaltung, wie sie für die Agglomerationsgemeinde im Limmattal typisch sind. Die insgesamt sieben neu entworfenen Gebäude definieren den Ort in einer expressiven, sehr plastischen Durchgestaltung. Die poetische Assoziation bildet der Film «Der Himmel über Berlin». Die kräftige «unschöne Welt» der Agglomerationsgemeinde wird nicht korrigiert, sondern ästhetisch überhöht. Der Projektverfasser entzieht sich weitgehend der eigentlichen städtebaulichen Entwicklungsplanung, wie sie bei diesem Diplomthema gefragt worden ist, aber er charakterisiert mit seiner Arbeit den Genius Loci auf sehr ausdrucksvolle, gelungene Art und entwickelt ihn in eigener Sprache weiter.



01



02



03

CÉLINE SOLEY SUTER, ETHZ, FRÜHLINGSSEMESTER 2008  
LEHRSTUHL DIETMAR EBERLE

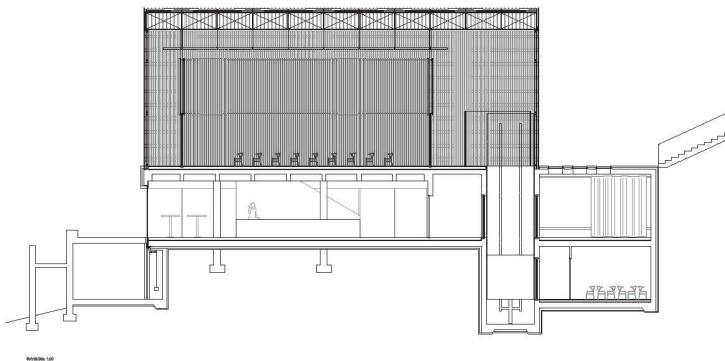
## SPIELCASINO AM UFER DES ZÜRICHSEES

**01** Die Schiffsanlegestelle befindet sich am äussersten Volumen des Casinos. Das Seeufer erreichen die Besucherinnen und Besucher über Stege und über die angrenzenden Gebäude  
**02** Die einzelnen Gebäudekörper wirken wie ans Seeufer angeschwemmt. Im Stadtbereich wurden in der Vergangenheit immer wieder kleinteilige Volumina in den See gebaut. Das Casino nimmt diese Struktur auf und verdichtet sie am Mythenquai  
**03** Schnitt durch den Unterwasser-Strip (Bilder: Céline Soley Suter)

Der mangelnden baulichen Tradition für Spielcasinos in der Schweiz ist es wohl zuzuschreiben, dass die meisten zum Thema vorgeschlagenen Projekte sich von «Las-Vegas-Kitsch» über Techno-Maschinen bis zu industriellen Unterhaltungshallen bewegen. Im Gegensatz dazu schlägt Céline Soley Suter eine in verschiedene Kuben aufgeteilte Anlage vor, wobei im Wasser stehende Würfel unterschiedlicher Grösse die verschiedenen Funktionen des Spielcasinos aufnehmen. Sie sind unter Wasser durch eine Spielhalle miteinander verbunden, die von oben durch vom Wasser gefiltertes Tageslicht beleuchtet wird. Der Hauptzugang zur Spielhalle ist mit einer grosszügigen Absenkung im Vorplatzbereich ansprechend gelöst. Durch den Versatz der einzelnen Kuben bleiben die am Ufer aufgereihten, teilweise architektonisch wertvollen bestehenden Gebäude des Utoquais weiterhin als Teile der Seefront wahrnehmbar.



01



02



03

JESSICA JOY HOMBERGER, ETHZ, FRÜHLINGSSEMESTER 2008  
LEHRSTUHL GEORG EICHINGER

## PAVILLON «HEIRATEN IN ZÜRICH»

01 Die Lage des Gebäudes eröffnet den Besucherinnen und Besuchern die Aussicht auf die Stadt bis zu den Bergen. Das Gebäude fügt sich in den Weinberg ein und ist durch die angrenzende Strasse gut erschlossen. Der massive zweigeschossige Betonsockel ist teilweise im Terrain versenkt und von oben nicht sichtbar  
02 Querschnitt durch das Gebäude  
03 Blick in den Trauungssaal  
(Bilder: Jessica Joy Homberger)

Bei der Lösung der Aufgabe, einen nichtkonfessionellen Ort zum Heiraten und einen entsprechenden Raum am Zürichberg zu schaffen, glitten viele der vorgeschlagenen Arbeiten in eine Atmosphäre der Feierlichkeit ab, die von sakralen, oft auch pathetischen Stimmungen geprägt war.

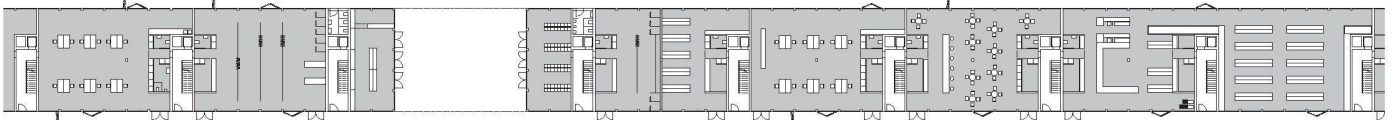
Dem Projekt von Jessica Joy Homberger gelingt es dagegen, einen feierlichen, aber dennoch fröhlichen Raum zu schaffen. Ihr Bau ist eine leichte Bambuskonstruktion, die den Aussenraum – gefiltert – hineinlässt, aber auch einen in sich ruhenden und doch vielfältig bespielbaren Ort für eine Hochzeitszeremonie definiert.

Konstruktiv sind bei der filigranen Bambusstruktur des Hauptgeschosses nachvollziehbare Lösungen entwickelt und sorgfältig dokumentiert worden, und zwar sowohl für die Windaussteifung der Fassade als auch für das Tragwerk der Dachkonstruktion.

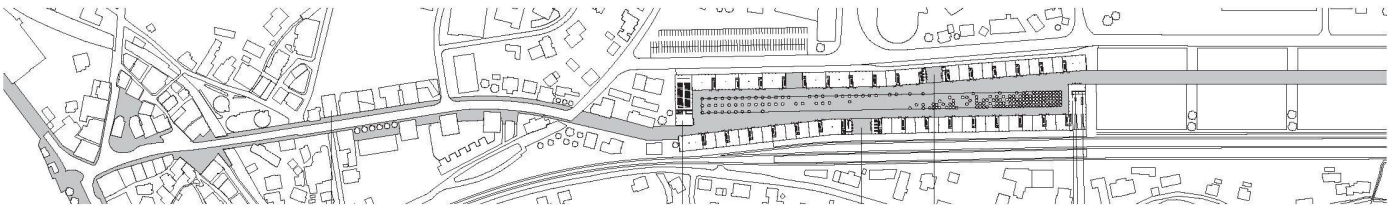




01



02



03

THIES BRUNKEN, ETHZ, FRÜHLINGSSEMESTER 2008  
LEHRSTUHL CHRISTIAN KEREZ

## BAHNHOFZONE BRUNNEN, STÄDTEBAULICHE INTEGRATION

01 Blick in den Hof

02 Grundriss Erdgeschoss mit Büros, Geschäften, dem Bahnhof und einem Café

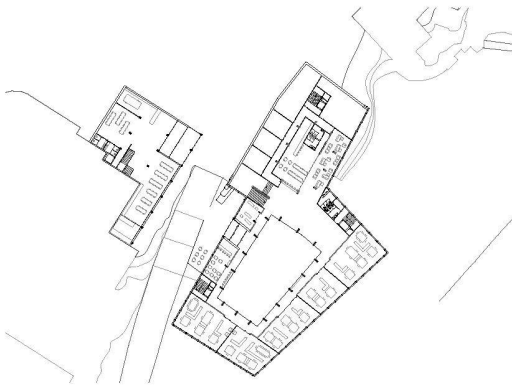
03 Im Bereich des Bahnhofplatzes wird als Zwischenglied zwischen Industrieareal und bestehendem Dorf ein Hof geschaffen. Zusammen mit der heutigen Bahnhofstrasse und ihrer Fortsetzung innerhalb des Industriegebietes bildet er ein lineares Zentrum für den gesamten Ort (Bilder: Thies Brunken)

Brunnen am Vierwaldstättersee liegt an der Gotthardstrecke, zwischen den Gebirgszügen der Voralpen und dem See. Der Bahnhof liegt sehr zentral, ist aber zwischen Gewerbebauten und der dörflichen Geschäftsbebauung eingeklemmt. Er befindet sich in einem städtebaulich undefinierten Bereich.

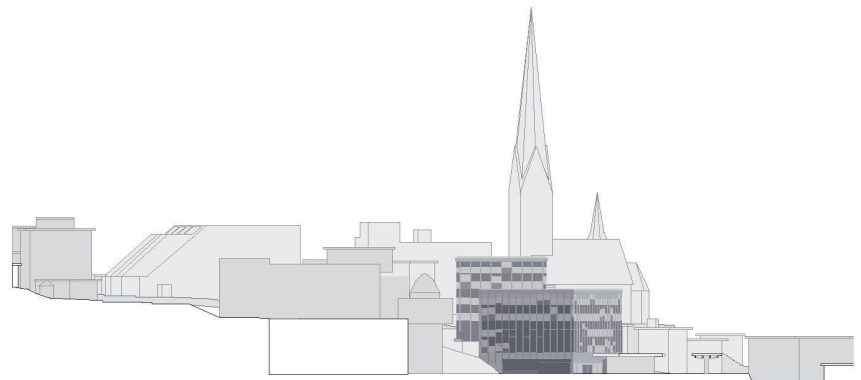
Dem Projekt von Thies Brunken gelingt es, diese heute zerhackte urbane Zone in einen stadträumlich überzeugenden Bahnhof- und Stadtplatz umzugestalten und damit der Gemeinde Brunnen auch ein Zentrum zu geben. Mit der Längsentwicklung ordnet sich die neue Anlage in die Reihe der bestehenden Siedlungselemente ein; gleichzeitig nimmt sie auf diese Weise auch den Bezug zum See auf. Der neue Bahnhof ist in die Randbebauung des Platzes integriert. Diese ist zweigeschossig gehalten und übernimmt damit den Massstab des Dorfes.



01



02



03

SONJA HUBER, EPFL

PROFESSEURS ASTRID STAUFER, MARTIN SCHULER, GIAN-MARCO JENATSCH, A. DELL'ANTONIO

## «ACCUEILVILLE» – PORTE D'ACCUEIL POUR LE TOURISTE ET LE CITADIN DE DAVOS (GR)

Etant un des fleurons du tourisme helvétique, haut lieu du sport et de manifestations internationales, Davos se doit de mettre à disposition des visiteurs une infrastructure accueillante. Le projet offre une réponse en proposant, entre la gare et le centre historique, un programme multifonctionnel, comprenant office du tourisme, résidences touristiques, commerces et bureaux, créant ainsi un point de chute pour gens de passage et un point de rencontre pour visiteurs et autochtones. Le bâtiment s'inscrit habilement dans son contexte en faisant le lien entre l'entrée en ville (la gare) et la ville (centre historique), en s'articulant en deux volumes principaux. Chacun de ces volumes est constitué d'un atrium autour duquel se développent les différents programmes, une sorte de place du village au sein même du bâtiment. Le jury a souligné la qualité de ce projet abouti et sensible qui apporte une réponse pertinente à la problématique de ces villes essentiellement orientées vers le tourisme.

01 Maquette

02 Plan 2<sup>e</sup> étage

03 Elévation (Illustrations: Sonja Huber)



01



02



03



04

CLAIRE BUFFLIER, EPFL

PROFESSEURS BRUNO MARCHAND, JEAN-CLAUDE BOLAY, COLETTE RAFFAELE, PHILIPPE POGARSKY

## ARCHITECTURE DE TERRE: UN CENTRE DE FORMATION PROFESSIONNELLE POUR MAÇONS À BAMAKO (MALI)

01-04 Au Mali, le confort des gens à l'intérieur des constructions dépend beaucoup des qualités thermiques des matériaux employés. Les matériaux à base de terre sont de mauvais conducteurs thermiques, ils offrent donc une bonne solution pour se protéger des radiations pendant la journée

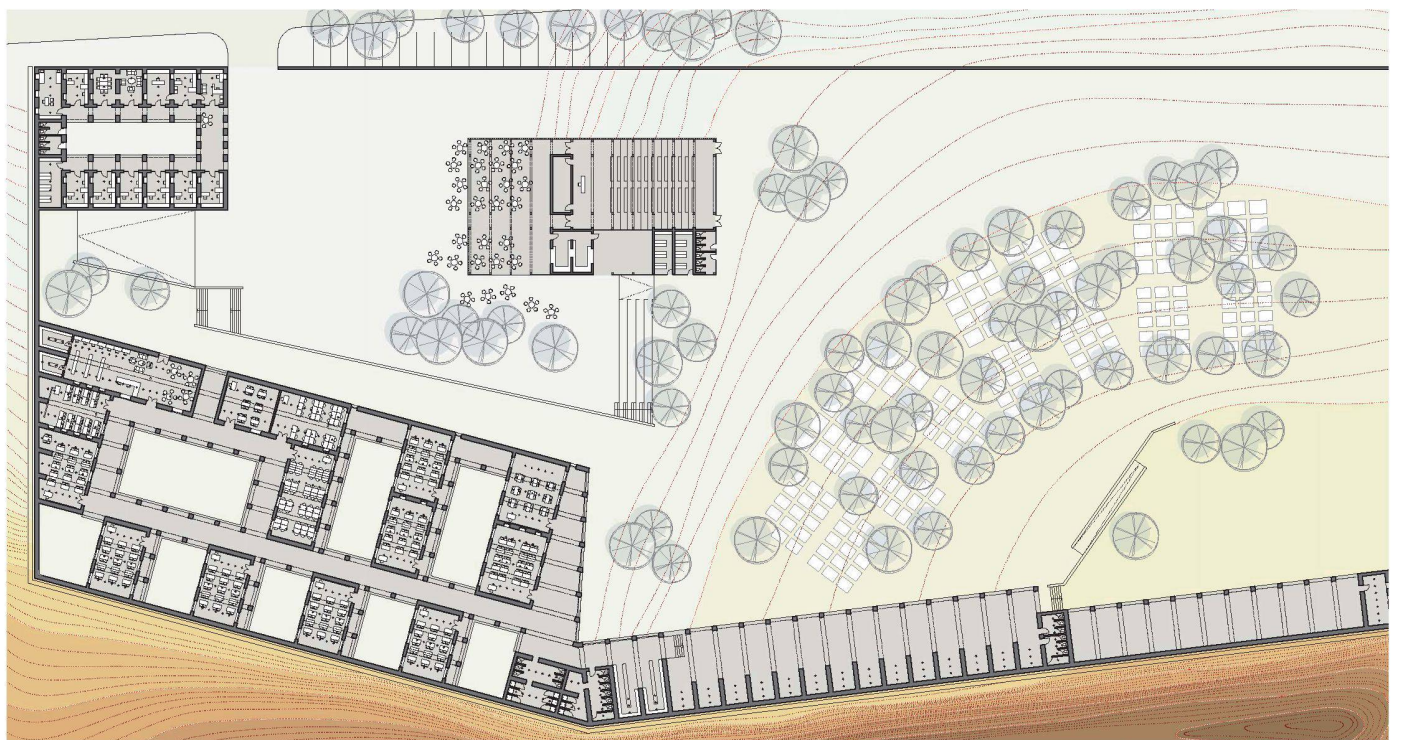
05 Sections transversales

06 Plan (Illustrations: Claire Bufflier)

La problématique de ce projet est liée à la dépréciation des constructions en terre et à la perte de savoir-faire dans ce domaine au Mali, pays qui a une longue tradition de construction utilisant ce type de matériau. La création d'un centre professionnel visant à offrir une formation théorique et pratique dans le domaine de la construction adaptée à la réalité sociale et économique du pays doit permettre d'envisager à long terme la protection d'un patrimoine culturel et construit. Le centre de formation regroupe, en une enceinte, des salles de cours théoriques et des ateliers pratiques intérieurs et extérieurs. La méthode de construction du centre est adaptée au contexte et en rapport direct avec le programme, offrant les exemples mêmes qui y sont enseignés. La recherche établie par ce projet dans le domaine de la construction en terre pour en faire un outil durable de sauvegarde de l'habitat soulève la question générale de l'adaptation des méthodes de construction aux réalités contextuelles.



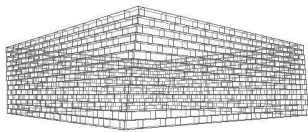
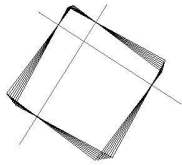
05



06



01



02



03

SIBYLLE KÖSSLER ET SARA FORMERY, EPFL

PROFESSEURS CHRISTIAN GILOT, DIETER DIETZ, DARIUS GOLCHAN, BERNARDO SECCHI

## BERLIN SUREXPOSÉ – UN HAMMAM SUR LA SCHLESISCHE STRASSE 33–34

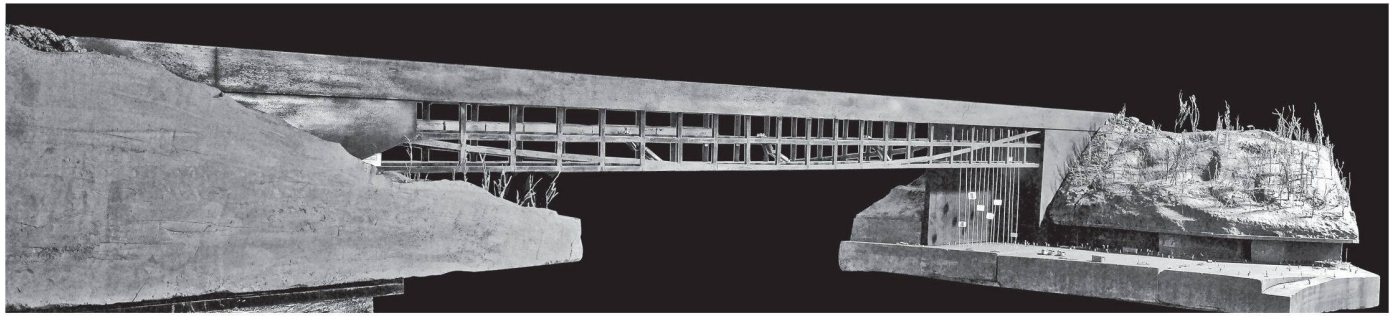
01 Le hammam s'inscrit dans une série de programmes publics existants (parc, église, école, mosquée... ) qui se déploient le long d'une rue dilatée reliant l'intérieur du quartier avec le bord de la Spree

02 Schéma de rotation/points d'inflexions

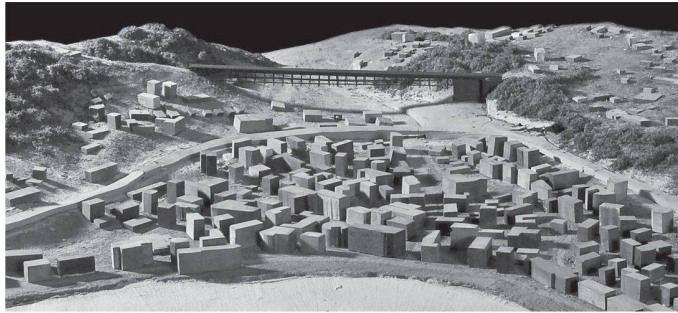
03 Façade

(Illustrations: Sibylle Kössler et Sara Formery)

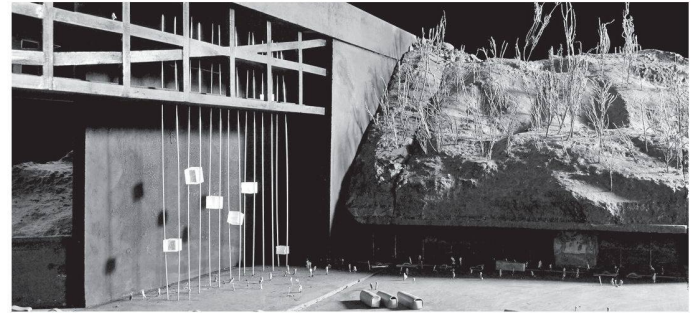
Le projet s'attache aux grands vides qui font l'image de Berlin et à la récurrence de bâtiments publics inscrits dans les îlots construits. Sur la Schlesische Strasse, les habitants du quartier se sont approprié un de ces terrains vagues en attente de redéfinition. Le manque d'infrastructure, le rapport brutal avec les îlots construits adjacents en font un lieu non contrôlé mais néanmoins utilisé. L'implantation d'un hammam dans cette position ambiguë entre «vide» et «plein» provoque toute une série de questions sur la valeur de ce lieu et son importance sociale. Le jury a été sensible à la volonté affichée de démontrer le caractère multifonctionnel du vide et de le pérenniser comme tel en hypothéquant toute intervention future. Le traitement monolithique du bâtiment lui confère un aspect sculptural et abstrait, accentuant son rôle fédérateur dans son contexte, tout en offrant un espace intérieur introverti propre au fonctionnement d'un hammam.



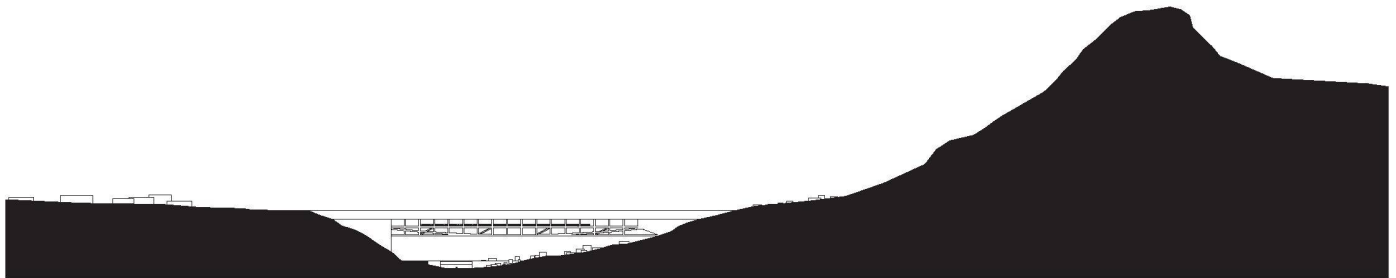
01



02



03



04

MANUEL BELLAGAMBA, ACCADEMIA DI ARCHITETTURA DI MENDRISIO  
ATELIER PROFESSORE PETER ZUMTHOR

## NUOVA STAZIONE ALPTRANSIT TICINO A LUGANO

Il progetto si inserisce in modo interessante nella topografia della parte sud della città di Lugano. L'attuale tracciato dei binari viene sostituito da un percorso pedonale panoramico che collega l'area della stazione odierna con il comune di Paradiso. La nuova stazione è un ponte tra le gallerie che attraversano le colline attorno a Lugano, posto sopra l'insenatura dell'entrata veicolare a sud della città. Sbuca dal treno dalle gallerie, si propone al viaggiatore una sorprendente vista panoramica sul golfo oltremodo rafforzata dal fermarsi del treno. La stazione, come una caverna ai piedi della collina, si affaccia su una grande piazza aperta, sulla quale gli ascensori, posti liberamente nello spazio in modo molto scenografico, collegano la piazza ai binari. Nell'insieme si tratta di un progetto che, con sensibilità e attenzione alla topografia della città e del paesaggio, offre nuove qualità al luogo attraverso il disegno della stazione.

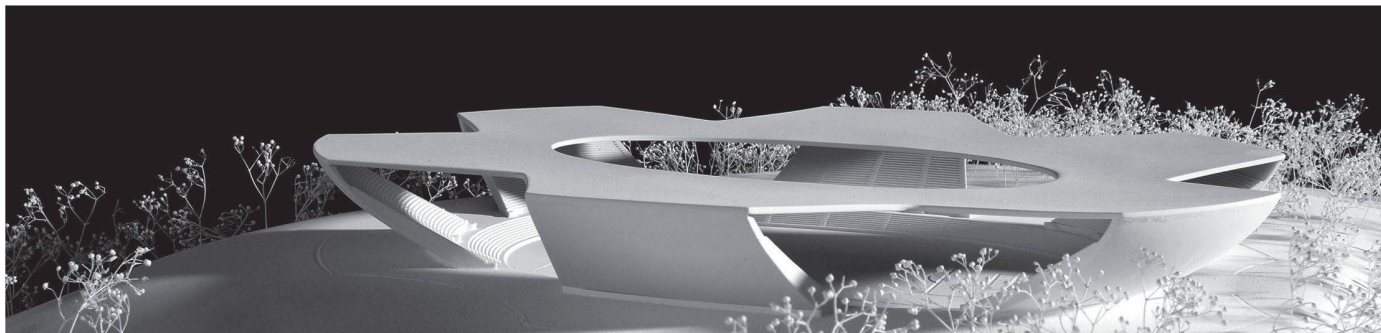
01 Plastico della struttura, inserita nella topografia

02 Plastico del sito: in fondo il ponte della stazione

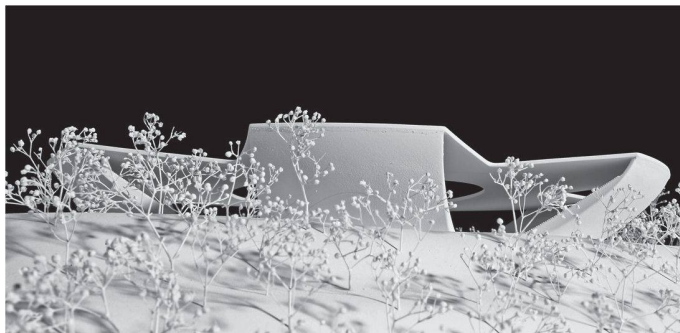
03 Dettaglio del plastico: la stazione come una caverna ai piedi della collina

04 Sezione longitudinale

(Immagini: Manuel Bellagamba)



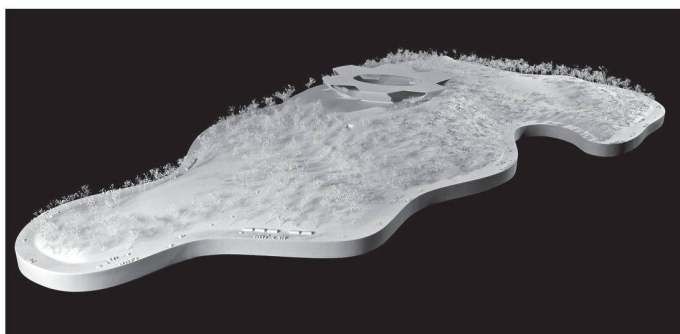
01



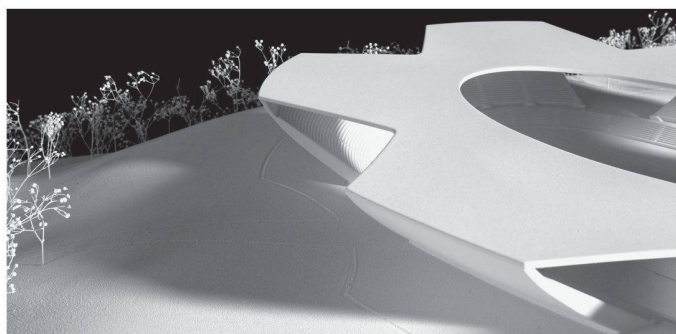
02



03



04



05

GIULIA MAZZER, ACCADEMIA DI ARCHITETTURA DI MENDRISIO  
ATELIER PROFESSORE VALERIO OLGIATI

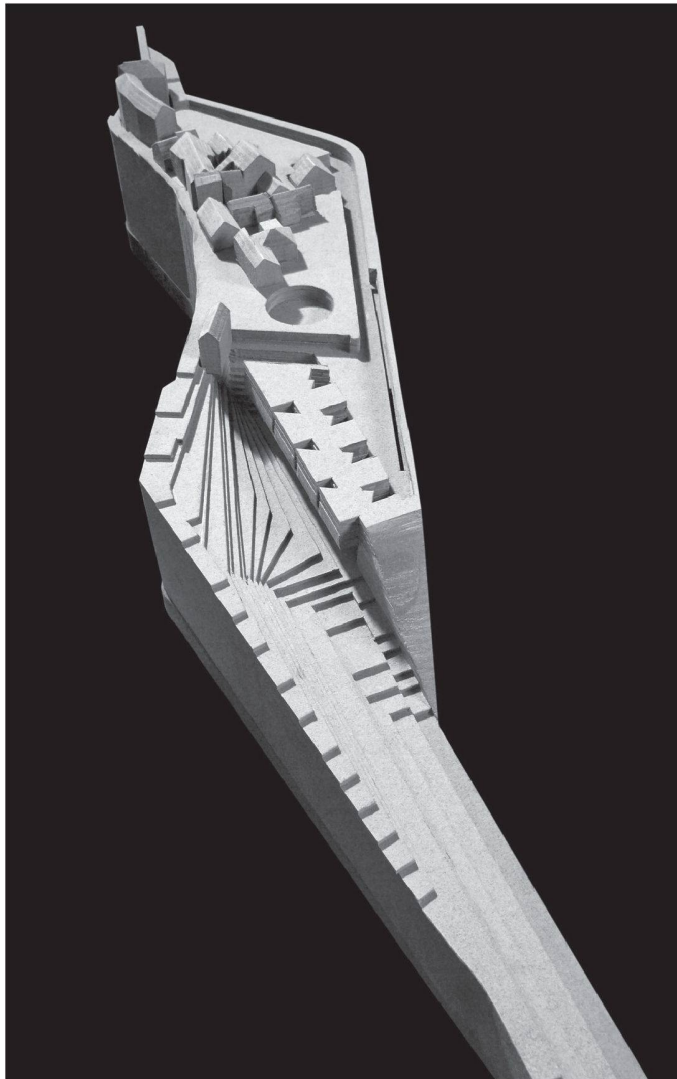
## NUOVO STADIO TICINO SUL CENERI

Dalle forme eleganti e ben proporzionate, il nuovo stadio ticino viene inserito in mezzo ad un bosco rado sul culmine di un promontorio del Ceneri.

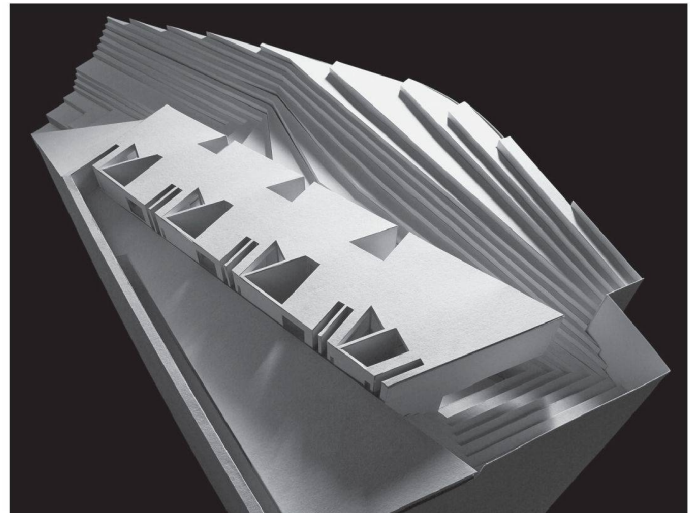
Il campo da gioco è circoscritto da una serie di sei tribune che fungono da struttura portante della copertura e dagli ampi spazi aperti tra le tribune che permettono la penetrazione del paesaggio circostante nello spazio interno dello stadio. La sottile struttura del tetto tesa sopra le tribune dello stadio forma – unendosi nell'area centrale – una vasta apertura verso il cielo.

Un progetto dalla bella composizione volumetrica e dal concetto raffinato che esprime in modo forte la sua semplicità di oggetto solitario. In questo caso lo stadio diviene architettura pura dove la forma, la struttura e la tecnica si fondono: un progetto che ricorda le architetture brasiliane e messicane.

01–05 Presentato da vari punti di vista il plastico rivela le forme eleganti dello stadio e la sintonia tra forma, struttura e tecnica (Immagini: Giulia Mazzer)



01



02



03

MARCELLO MAUGERI, ACCADEMIA DI ARCHITETTURA MENDRISIO  
ATELIER PROFESSORE MANUEL AIRES MATEUS

## MURO INFRASTRUTTURALE PER NORANCO

La nuova linea ferroviaria di Alptransit, in territorio del pian scairolo, si inserisce tangente con un muro di sostegno nel quale si apre una finestra sul paesaggio. Questo manufatto viene progettato in modo da trasformarsi in un segno preciso nel micro-paesaggio: un muro di sostegno che collega, con un percorso pedonale, i due nuclei posti sulle pendici della collina. Prima di raggiungere il piccolo insediamento di Noranco tra la collina e il nuovo muro si inserisce un piccolo complesso residenziale. Sviluppato su due livelli, questo complesso residenziale dalla composizione architettonica raffinata e con forme geometriche semplici si inserisce in un disegno globale, sensibile ed interessante, di tutto lo spazio posto tra muro e collina. Una composizione molto fine e formalmente convincente che mostra come, attraverso un progetto architettonico, si possa intervenire in modo stimolante per il paesaggio in un contesto topografico complesso.

01+02 Particolari del plastico

03 Plastico: Il muro di sostegno collega, con un percorso pedonale, i due nuclei posti sulle pendici della collina

(Immagini: Marcello Maugeri)





sia BGA Berufsgruppe Architektur / groupe professionnel architecture, [www.sia-bga.ch](http://www.sia-bga.ch)  
sia Fachverein A&K Architektur & Kultur / A&C architecture & culture, [www.sia-a-k.ch](http://www.sia-a-k.ch)